

DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT HEIDELBERG

**Neujahrsansprache
anlässlich des Heidelberger Bürgerfests 2008
13.01.2008, 11.00 Uhr
Neue Feuerwache, Baumschulenweg 2-4**

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie alle zu unserem Neujahrsempfang und Bürgerfest im noch ganz jungen Jahr 2008 hier in der Neuen Feuerwache begrüßen zu dürfen.

Unsere neue Feuerwache symbolisiert wie kaum ein anderer Ort das neue Heidelberg:

- Durch die Anwendung innovativer Techniken ist es uns gelungen den Energieverbrauch drastisch zu reduzieren und damit auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz – als erste Passivhausfeuerwache der Welt – zu leisten!

Innovative weltweite Lösungen „Made in Heidelberg“

- ▣ Mit ihr investieren wir in die Sicherheit und Zukunft der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt,
- ▣ und nicht zuletzt prägt sie als architektonisches Highlight mit ihrem 34 Meter hohen und mit Solarzellen verkleideten Schlauchturm die Einfahrt nach Heidelberg als neues Wahrzeichen der Stadt.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei unseren über 300 freiwilligen Feuerwehrfrauen und -männern sowie der Berufsfeuerwehr bedanken, die Tag und Nacht im Einsatz für uns alle sind. Herzlichen Dank!

Mit diesen Eindrücken heiße ich Sie noch einmal ganz herzlich willkommen.

Ich hoffe, Sie sind gut ins neue Jahr gestartet und ich wünsche Ihnen allen vor allem Gesundheit und Erfolg für 2008.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in der Rede zu seinem Amtsantritt am 20. Januar 1961 sagte der frühere US-Präsident John F. Kennedy

„Ask not what your country can do for you – ask what you can do for your country.“

Frage nicht, was dein Land für dich tun kann – frage, was du für dein Land tun kannst.

Wir alle sollten diese Aufforderung auch auf uns hier in Heidelberg beziehen.

Mit Ihrer Hilfe, meine sehr geehrten Damen und Herren, konnten wir im letzten Jahr gemeinsam bereits vieles in Heidelberg positiv bewegen. Dabei hat mich persönlich vor allem beeindruckt, mit welcher Offenheit Sie alle mir begegnet sind.

Egal, ob ich mit Ihnen in den Stadtteilen gesprochen habe, mit den Vertretern der Heidelberger Vereine, die so unendlich wichtige ehrenamtliche Arbeit für Heidelberg leisten, mit unseren Kommunalpolitikern, mit den Betriebsleitern und Mitarbeitern der Betriebe in Heidelberg oder auch mit meinem direkten Team aus der Verwaltung: Überall war und ist eine große Aufbruchstimmung zu spüren und der Wunsch, die Möglichkeiten in Heidelberg zu nutzen.

Das hat mich beflügelt und einige Entscheidungen erleichtert. Ich bin der festen Überzeugung, Heidelberg braucht diese zukunftsweisenden Signale.

Ich weiß, die Geschwindigkeit war manch einem vielleicht etwas zu hoch und jede Veränderung schafft auch Ängste, aber Heidelberg muss diesen Weg gehen um auch langfristig eine gute Zukunftsperspektive zu haben, davon bin ich überzeugt.

Und die Ergebnisse des letzten Jahres können sich durchaus sehen lassen:

- Die „Stadt an den Fluss“ nimmt konkrete Züge an; wir haben die notwendigen Mittel in der Finanzplanung und die Zusage des Ministerpräsidenten Oettinger, dass das Projekt vom Land Baden-Württemberg unterstützt wird;
- die Theatersanierung ist entschieden und geht jetzt in die Realisierung;
- im Klimaschutz haben wir Vorbildliches geleistet; wir sind ausgezeichnet worden als Bundeshauptstadt im Naturschutz;
- mit unserer Familienoffensive haben wir bundesweit Zeichen gesetzt;
- die Bahnstadt wird endlich konkret; in diesem Jahr wird mit den Bauarbeiten begonnen werden;
- bei der Innenstadtentwicklung sind wir mit dem Innenstadtforum in einen guten Diskussions- und notwendigen Entscheidungsprozess getreten;

- wir haben als eine der wenigen Städte in Deutschland ein Dezernat für Integration, Chancengleichheit und Bürgerdienste unter Bürgermeister Wolfgang Erichson eingerichtet;
- durch die neuen Ämter für Verkehrsmanagement unter der Leitung von Alexander Thewalt und Wirtschaftsförderung, Ulrich Jonas, eine klare Neuausrichtung der Stadtverwaltung realisiert.
- Unter der neuen Geschäftsführerin Vera Cornelius wurde das Stadtmarketing neu positioniert und strukturiert.
- Und last but not least sind wir neue Wege der Zusammenarbeit mit unserer Ruprecht-Karls-Universität eingegangen – einer Hochschule, die in Forschung und Lehre in der ersten Liga spielt.

Solide Finanzwirtschaft: keine Neuverschuldung

Grundvoraussetzung für all diese wichtigen Projekte, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist natürlich eine solide Finanzwirtschaft. Daran arbeiten wir mit höchster Priorität.

Durch den erfreulichen bundesweiten Aufschwung gelang es uns 2007 trotz Familieninitiativen, hohen Schulsanierungsaufwendungen und vielem mehr, nicht nur keine

neuen Schulden zu machen, sondern sogar den Schuldenstand um ca. 5 Millionen Euro zu verringern.

Ich bin zuversichtlich, dass wir durch konsequentes wirtschaftliches und zielorientiertes Handeln, verbunden mit der tatsächlichen Fortsetzung des prognostizierten wirtschaftlichen Aufschwungs, auch 2008 ein ähnlich erfreuliches Gesamtergebnis wie 2007 erzielen können.

Diese verbesserten finanziellen Rahmenbedingungen werden wir entschlossen auch zur weiteren Haushaltskonsolidierung nutzen.

Heidelberger Arbeitsmarkt: positive Entwicklung

Von der guten konjunkturellen Lage, meine sehr geehrten Damen und Herren, und darüber freue ich mich besonders, hat auch insbesondere der Heidelberger Arbeitsmarkt profitiert:

- Ende Dezember 2007 lag die Arbeitslosenquote bei nur noch 6,5%. Das ist der niedrigste Stand seit 1992.
- Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Arbeitslosen um mehr als ein Viertel zurück.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen durch eine aktive Wirtschaftsförderung, meine Damen und Herren, ist machbar und meines Erachtens eine der wichtigsten politischen Maßnahmen zur Sicherung des sozialen Friedens in unserer Gesellschaft.

Wir alle wissen, welche dramatischen Entwicklungen sich abzeichnen, wenn gerade junge Menschen für sich keine Perspektiven mehr sehen.

Deshalb finde ich es besonders erwähnenswert und erfreulich, dass sich die Zahl der jungen Arbeitslosen unter 25 Jahren in Heidelberg binnen Jahresfrist von 432 auf 248 fast halbiert hat.

Herzlichen Dank an alle, die das mit ermöglicht haben.

Meine Damen und Herren, wer eine gute Ausbildung für alle ermöglicht und Arbeitsplätze schafft, schafft Perspektiven und gibt insbesondere der Jugend Hoffnung und Zuversicht – das beste Mittel auch gegen Jugendgewalt.

Wirtschaftsförderung

Aus diesen Gründen, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist für mich auch eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik so wichtig.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen dazu habe ich die Wirtschaftsförderung der Stadt gestärkt. Sie ist als neues Amt für Wirtschaft und Beschäftigung unmittelbar mir zugeordnet und soll sich insbesondere um unsere mittelständische Wirtschaft kümmern.

Dort werden Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen; hier spielen schnelle Genehmigungsverfahren, eine offene Verwaltung und Verlässlichkeit noch eine große Rolle.

Unter der Leitung von Herrn Ulrich Jonas sollen vor allem ansässige Unternehmen gefördert, aber auch neue Unternehmen für den Standort Heidelberg gewonnen werden.

Lassen Sie mich an zwei Beispielen verdeutlichen, was ich damit meine:

Innenstadtforum

Die Zukunft des innerstädtischen Einzelhandels in Heidelberg wird seit Jahren heftig diskutiert, insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Heidelberger Einzelhandel für Kunden aus dem Umland zunehmend an Attraktivität verliert.

Die Stärkung der Innenstadt ist für Heidelberg existentiell und hat daher für mich eine so hohe Priorität. Um ein schlüssiges Konzept zur Entwicklung des innerstädtischen Einzelhandels unter intensiver Einbindung der Bürgerschaft zu entwickeln, wurde von mir das Innenstadtforum ins Leben gerufen.

Es soll für den Gemeinderat bis Sommer 2008 eine konkrete Empfehlung erarbeiten, wie der innerstädtische Einzelhandel gestärkt werden kann.

Wir brauchen hier bald ein klares Konzept.

Nichts tun und zuzusehen, wie beispielsweise in Ludwigshafen die Rhein-Galerie oder in Mannheim über 25.000 m² in Q7 entstehen, das haben wir jetzt lange genug gemacht!

Kooperationsprojekt Nachhaltiges Wirtschaften

Zum anderen geht es auch um einen neuen Unternehmensgeist, den wir in Heidelberg fördern wollen. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Betriebe, die ihre Belegschaft mitnehmen und ihre Tätigkeiten auch unter Umweltgesichtspunkten neu ausrichten, eine mittel- und langfristig größere Bestandssicherheit und bessere Zukunftsperspektiven haben.

In unserem Kooperationsprojekt Nachhaltiges Wirtschaften haben wir in den vergangenen sechs Jahren 53 Firmen mit mehr als 3.500 Beschäftigten bei der Einführung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise mit großem Erfolg unterstützt.

Für mich ist eine nachhaltige Wirtschaftsweise der Schlüssel zur Zukunft.

Stadt der Wissenschaft

Gerade von Heidelberg als Stadt der Wissenschaft sollten diese zukunftsweisenden Signale ausgesendet werden.

Hier in Heidelberg wird Zukunft geboren. Meine sehr geehrten Damen und Herren, genau deshalb werde ich alles daran setzen,

Heidelberg als erfolgreichen Wirtschaftsstandort vor allem im Bereich der Wissenschaft, der neuen Zukunftsfelder weiter zu profilieren und langfristig zu sichern.

Die Auszeichnung unserer Ruperto Carola zur Exzellenz-Universität im Oktober 2007 bestärkt mich in diesem Vorhaben. Sie untermauert Heidelbergs hervorragenden Ruf als Stadt der Wissenschaft.

Wir alle sollten stolz darauf sein, eine Universität in unserer Stadt zu haben, die nicht nur eine Spitzenstellung in der deutschen Universitätslandschaft einnimmt, sondern auch über Forschungseinrichtungen verfügt, die zur Weltspitze gehören.

Ich bin sicher, dass

- ❑ die Aufnahme der Universität in den Kreis der Elite-Universitäten,
- ❑ das neue Ausbildungs- und Konferenzzentrum ATC des Europäischen Laboratoriums für Molekularbiologie,
- ❑ die Erweiterung des Technologieparks
- ❑ und vieles mehr

dazu beitragen, dass der Standort Heidelberg weiter an Attraktivität gewinnt:

Eine unglaublich große Möglichkeit haben wir jetzt auch mit unserem neuen Stadtteil, der Bahnstadt, in der ca. 7.000 Arbeitsplätze insbesondere im Wissenschaftsbereich geschaffen werden sollen. Die Technologieparkkeimzelle mit ihren Firmen am Czernyring bildet die Keimzelle für unseren „Campus II“.

Junge Menschen aus der ganzen Welt, die dort forschen, lehren und wohnen, werden unserem neuen Stadtteil ein internationales, weltoffenes und zukunftsweisendes Gesicht geben. Ein neues „Science-Valley“ wird entstehen.

Familienoffensive

Langfristig wird Heidelberg diese Perspektiven nur dann erfolgreich umsetzen können, wenn es uns gelingt, unseren Heidelberger Müttern und Vätern, aber auch denen, die aus den USA, Japan, Indien oder Frankreich zu uns kommen wollen um hier zu arbeiten, zu forschen und zu leben eine berufliche Perspektive und eine unkomplizierte und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung gleichermaßen zu ermöglichen.

Deshalb ist unsere im letzten Jahr gestartete Familienoffensive so wichtig, und ich glaube sagen zu können, dass wir schon einen beachtlichen Schritt voran gekommen sind. Wir haben derzeit für die unter Dreijährigen eine Betreuungsquote von über 34 Prozent erreicht, die wir bis Ende des nächsten Jahres auf 44 Prozent noch steigern wollen. Das ist absolute Spitze in Baden-Württemberg, ja sogar bundesweit, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Hilfestellung und ein echter Standortvorteil.

Zusätzlich haben wir als erste Stadt in Deutschland ein Gutscheinmodell eingeführt, um Familien eine deutliche finanzielle Unterstützung für die Betreuung kleiner Kinder zu ermöglichen. Denn auch in Heidelberg sind Kinder immer noch das Armutsrisiko Nr. 1.

Zur Finanzierung dieses Angebots nehmen wir viel Geld in die Hand (für das Haushaltsjahr 2007 rund 1,4 Millionen Euro, für 2008 3,2 Millionen Euro), aber es ist gut investiert, glauben Sie mir.

Außerdem haben wir die Ferienbetreuung für Schulkinder erheblich erweitert, die Kita-Betreuungszeiten ausgedehnt und sind dabei, unser Ganztagsschulangebot auszubauen.

Und nicht zuletzt hat das „Bündnis für Familie Heidelberg“, für das ich gern die Schirmherrschaft übernommen habe, bereits zahlreiche Projekte umgesetzt.

„Familie“ ist endlich wieder positiv besetzt und wird nach so vielen Jahren wieder als wesentlicher Standortfaktor gesehen, für den es sich lohnt, aktiv zu werden.

Schließlich gehört zur Familienoffensive auch bezahlbarer Wohnraum. Ich bin sehr froh, dass es gelungen ist, für die Entwicklung der Bahnstadt endlich grünes Licht zu bekommen.

Auch in den Neubaugebieten Schollengewann in Wieblingen und Im Bieth in Kirchheim werden Familien günstigen Wohnraum erwerben oder mieten können.

Und nicht zuletzt hat sich die GGH als kommunales Wohnungsunternehmen und größter Anbieter von Wohnraum in Heidelberg die Bereitstellung von günstigem Wohnraum auf ihre Fahnen geschrieben.

Sie sehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch in den nächsten Jahren wird die Familienoffensive eindeutig zu meinen politischen Schwerpunkten gehören.

Schulentwicklungskonzept

Eng verbunden mit dem Thema Familie ist das Thema Bildung: Immer mehr Schülerinnen und Schüler wechseln auf das Gymnasium oder die Realschule. Das ist auch gut so, denn Deutschland ist im OECD-Vergleich immer noch Schlusslicht bei den Studienabschlüssen, und das müssen wir endlich ändern.

Mein Ziel ist es, alles dafür zu tun, gute Schulen in Heidelberg anzubieten. Dazu werden wir auch in die schulische Infrastruktur und die Qualität der Gebäude massiv investieren. In 2007 haben wir 8,3 Mio. € investiert und für 2008 sind nochmals 9,6 Mio. € vorgesehen. Das sind insgesamt 8 Mio. € mehr in diesen beiden Jahren gegenüber den Vorjahren.

Kultur

Aber auch die Kultur gehört untrennbar zu einer Stadt der Wissenschaft. Gerade die kulturelle Vielfalt zeichnet Heidelberg aus. Ein Thema, das – da bin ich mir sicher – uns allen sehr am Herzen liegt.

So ist beispielsweise die Sanierung des Heidelberger Theaters endlich auf einem guten Weg.

Noch vor den Sommerferien soll sich der Gemeinderat für einen Entwurf entscheiden. Sanierungsbeginn könnte dann im Sommer 2009 sein.

Sicherlich auch ein besonderer Verdienst unseres quirligen und unglaublich engagierten Intendanten Peter Spuhler.

Herzlichen Dank an dieser Stelle auch nochmals an das Bürgerkomitee und die vielen kleinen und großen Spender, die mit ihrem Beitrag die Zukunft des Theaters ermöglicht haben.

- Mit dem Heidelberger Frühling 2007
- dem Enjoy-Jazz-Festival,
- und dem Filmfestival Heidelberg-Mannheim-Ludwigshafen,

hat Heidelberg seine Bedeutung als Festivalstandort unterstrichen.

Aber auch die interessanten Kulturprogramme

- des DAI
- des Karlstorbahnhofs

- der Halle 02,
- des Kurpfälzischen Museums,
- und vieler Einrichtungen mehr

prägen das Gesicht Heidelbergs.

Um die Vielfalt lokal, aber auch national und international besser erkennbar zu machen, möchte ich in Zukunft einen stärkeren Fokus auf das Marketing der Heidelberger kulturellen Angebote richten. Wir werden dazu zusammen mit der neu gegründeten Heidelberg Marketing GmbH unter der Leitung von Vera Cornelius insbesondere das Kulturmarketing optimieren durch

- kostenlose Kulturinformationen für Bürger und Gäste
- besseres Kulturmarketing im Stadtblatt
- Und nicht zuletzt durch ein Beschilderungssystem für Kultureinrichtungen.

Klima- und Naturschutz

Wie der römische Dichter Juvenal (1./2. Jahrhundert, genaue Lebensdaten nicht bekannt) schon sagte: „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“ Nur wenn wir unsere natürliche

Umwelt schützen und erhalten, werden wir uns auch kulturell und wissenschaftlich so entwickeln, wie wir uns dies vorstellen.

Deshalb habe ich mich auch sehr gefreut, dass unsere jahrelange Arbeit jetzt durch die Auszeichnung Heidelbergs zur

Bundeshauptstadt im Naturschutz 2007,

als Vorbild für ganz Deutschland, so gewürdigt wurde. An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank vor allem an die ehrenamtlich engagierten Umwelt- und Naturschützer, die diese Auszeichnung erst möglich gemacht haben..

Aber auch auf anderen Umwelt-Feldern sind wir aktiv:

Mit dem Slogan „Klima sucht Schutz in Heidelberg“ haben wir 2007 eine stadtweite Kampagne gestartet, mit der wir alle Bürgerinnen und Bürger aufrufen wollen, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen. Ziel ist es, den Ausstoß von Kohlendioxid in Heidelberg bis zum Jahr 2015 um 20 Prozent zu verringern.

Auch bei unseren großen Bauprojekten wie Im Bieth, dem Schollengewann und natürlich der Bahnstadt spielen wir in Form von Passivhäusern, dem Einsatz erneuerbarer Energien wie

Solarenergie und Erdwärme (Geothermie) und bei der effizienten Stromnutzung in der internationale Spitzenliga.

Dass wir bundesweit der größte Ökostrombezieher sind und unsere Kindergärten und Schulen zu 100 % mit umweltfreundlich produziertem Strom versorgen, ist für uns schon fast selbstverständlich.

Verkehr

Auch Mobilität gehört zu einer pulsierenden Stadt wie Heidelberg. Bedingt durch die geographische Lage unserer Stadt ist es jedoch wahrlich keine leichte Aufgabe, den Verkehr in der Stadt ebenso effizient wie sicher und schnell zu gestalten.

Ehrlich gesagt, bin ich auch noch nicht zufrieden mit dem, was wir im letzten Jahr erreicht haben, aber wir arbeiten daran:

Um künftig die Steuerung dieses Bereiches effizienter zu gewährleisten, habe ich ein neues Amt für Verkehrsmanagement unter der Leitung von Alexander Thewalt eingerichtet, in dem die Aufgaben aus dem Bereich Verkehr, die bisher unterschiedlichen Ämtern zugeordnet waren, zentral bearbeitet werden. Er wird

dafür sorgen, dass der Verkehr in Heidelberg künftig deutlich effizienter abläuft.

2008 werden wir

- weitere Teilstücke der Grünen Welle in der Berliner Straße einrichten;
- die 2. Abbiegespur am Südbrückenkopf der Ernst-Walz-Brücke, dem Hauptnadelöhr von der Universität zur Autobahn, einweihen;
- die Bauarbeiten an der Rohrbacher Straße weiter so zügig fortführen.
- das EDV-gesteuerte Ampelanlagen-Steuerungssystem MOBINET für den Innenstadtbereich installieren.
- Die Planfeststellung für die Straßenbahnen in das Universitätsgebiet im Neuenheimer Feld, nachdem wir mit der neuen „supercab“-Technik den Gordischen Knoten durchschlagen haben, einleiten.
- Und noch vieles mehr.

Metropolregion Rhein-Neckar

Lasse Sie mich zum Schluss über die Grenzen Heidelbergs hinausblicken.

Ende April 2005 wurde die Region Rhein-Neckar in den Kreis der Europäischen Metropolregionen aufgenommen. Als eine der elf deutschen Metropolregionen zeichnet sich die Metropolregion Rhein-Neckar insbesondere durch ihre innovative Wirtschaft und brillante Wissenschaft sowie durch höchste Lebensqualität aus. Alles Bereiche, in denen Heidelberg viel vorzuweisen hat und zum Erfolg der Metropolregion beiträgt.

Der wirtschaftliche Erfolg der Region ist eng mit einer ausgezeichneten Wissenschafts- und Forschungslandschaft verbunden. Hier hat Heidelberg innerhalb der Metropolregion eine herausragende Stellung.

Um unsere Position hier gerade auch im Hinblick auf unsere internationale Stellung zu stärken, werden wir unsere Aktivitäten künftig noch stärker mit der Metropolregion vernetzen und uns in die Arbeit einbinden. Innerhalb der Stadtverwaltung wird dazu eine „Geschäftsstelle Metropolregion“ eingerichtet.

Gemeinsam sind wir – gerade auch im internationalen Maßstab – stärker.

Dank und Wünsche

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sehen, wir haben noch viel vor uns, aber ich bin überzeugt, wir sind auf dem richtigen Weg und wir haben die besten Chancen:

Nutzen wir sie!

Ich persönlich wünsche mir, dass die positive Grundstimmung in der Stadt und der „Tatendrang“ auch 2008 anhalten.

Lassen Sie es mich mit Thomas von Aquin (Philosoph und Theologe, 1224-1274) sagen:

„Für Wunder muss man beten, für Veränderungen muss man arbeiten.“

Lassen Sie uns in diesem Sinne Heidelberg gemeinsam auf Zukunftskurs bringen und dieses Bürgerfest als Plattform für den Meinungsaustausch über die zukünftige Entwicklung unserer Stadt nutzen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und interessante Gespräche und noch einmal ein erfolgreiches und friedliches Jahr 2008.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!